

Zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 6. Dez. 1953

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 6. Dez. 1953

Die Schweizerinnen protestieren, dass sie bei der Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes nicht mitbestimmen dürfen, aber nachher zahlen müssen.

Schweizerinnen, die nicht Untertanen sein wollen, fordern ihre demokratischen Rechte.

Eine Frage?

Ihr Männer, Brüder, sagt,
wie lange noch
wollt ihr im lieben Schweizerland
den Herrscherstab in Eurer Hand
behalten und bewahren?
Wie lange noch
wollt Ihr im Schweizerland allein bestimmen,
wie Leben, Ordnung, Recht, Gesetz sein soll
für Mann und Frau?
Ihr Männer, Brüder sagt,
wie lange noch,
wollt Ihr, dass Frauen unserem Land
im kleinen Kreis nur im Verband
des Heimes Fleiss bekunden?
Wie lange noch
wollt Ihr zuwarten, bis Gemeinde, Staat
ihr Walten ehrt, auf dass es dienen soll
dem grössern Kreis?
Ihr Männer all, ihr kennt
das tapfre Wort
Stauffacher's Frau im Schwyzerland,
das mitgeholfen hat, das Band
der Freiheit enger knüpfen.
Noch klingt es fort:
„Sieh vorwärts Werner und nicht hinter Dich!“
Uns Frauen Wahlspruch bleibe es. So soll
die Losung sein.
Ihr Männer, Brüder! Weg
das Herrenrecht!
Lasst Gleichheit auch im Schweizerland
hoch wachsen als ein Glückespfand.
Lasst auch die Frau mitraten!
Nun seid gerecht!
Dann wird die Schweiz voll Kraft aufs neu erstehn
zum Land der Freiheit, das sie werden soll
für Mann und Frau!

Marie Hüni

Zur 50 Jahrfeier des Frauenstimmrechtsvereins Zürich, 27. Nov. 1943